

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbüchler und in allen Buchhandlungen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang Dresden, Dienstag den 9. Dezember 1930 Nummer 286

Faschistische Gehaltsräuber in Sachsen

Diktaturkabinet Schied verordnet sechsprozentigen Gehaltsraub für alle Beamten / Untere und mittlere Beamte aller Dienststellen! Hinein in die Kampffront gegen faschistische Diktatur! Kommunismus führt aus der Katastrophe!

Dresden, den 9. Dezember.

Die „Sächsische Staatszeitung“, das offizielle Organ des faschistischen Diktaturkabinetts Schied, teilt mit: „Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten hat das sächsische Gesamtministerium unter dem 8. Dezember 1930 in enger Anlehnung an die für die Reichsbeamten getroffene Regelung für Sachsen bestimmt, daß die Dienstbezüge der Beamten des Staates und der Gemeinden, der Lehrer und der Beamten der unter Staatsaufsicht stehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts vom 1. Februar 1931 ab um 6 v. H. gekürzt werden.“

Das gleiche gilt für die Versorgungsbezüge der Beamten im Ruhestande und der Hinterbliebenen. Personen mit einem Einkommen unter 1500 RM jährlich sind von der Kürzung befreit. Die Dienstbezüge und Dienstauswandsentschädigungen der Minister werden nicht nur um 6 v. H., sondern um 20 v. H. gekürzt. Die sächsischen Minister haben übrigens bereits vom 1. Oktober ab auf diesen Teil ihres Gehaltes freiwillig verzichtet.“

Dieses Diktaturkabinet Schied, das den ungeheuerlichen Raubzug an den Gehältern der unteren und mittleren Beamtenmassen für den 1. Februar dekretiert, zeigt damit wieder, daß es eben ein faschistisches Kabinet, ein züchtloses und brutales Instrument der Trutzgewaltigen gegen die nolleidenden Volksmassen ist. Dieses von den Nationalsozialisten mitgewählte sogenannte Beamtenkabinet unterscheidet sich in nichts von der faschistischen Reichsregierung, die von den Sozialdemokraten unterstützt wird. Der untere Beamte mit einem Monatsgehalt von 150 RM muß ebenso wie der Ministerialdirektor mit 1500 RM 6 Prozent von seinem Hungergehalt abgeben. Dazu kommt, daß z. B. der sächsische Gesandte in Berlin, Gradnauer, für Repräsentationszwecke 49.000 RM zur Verfügung hat, die nicht gekürzt werden. Dieser Gehaltsraub ist ein ebensolches Verbrechen an den Beamtenmassen wie die brutale Lohnabbauoffensive der Kapitalisten. Bei der Verkündung seines Diktaturprogramms erklärte Brüning, daß die Gehaltskürzung richtunggebend sei für die Privatindustrie. Die Regierungen, sich stützend auf die bewaffnete Gewalt, für die immer weitere Millionen ausgegeben werden, rauben den hungernden Massen das letzte Stück Brot.

In einer solchen Situation haben die Beamten-Gewerkschaften nichts getan, um eine Kampffront gegen den Gehaltsraub zu organisieren. Im Gegenteil. Der Deutsche Beamten-Bund hat, genau so wie die reformistische Gewerkschaftsbürokratie, davon geredet, daß die Beamtenchaft Verständnis für die Finanzlage des Staates habe, aber daß sie auch die Durchführung einer Preissenkung erwarten“ müsse. Die Beamtenchaft muß erziehungspolitisch entschlossen aufnehmen. Die Kommunisten, daß es gegen den Gehaltsraub nur ein Mittel gibt, das ist eine entschlossene, einmütige Kampffront aller unteren und mittleren Beamten mit den Angestellten und Arbeitern gegen die Lohn- und Gehaltsräuber. Auf allen Dienststellen muß sofort zu den konkreten Kampfmaßnahmen Stellung genommen werden. Auf jeder Dienststelle gibt es, einen Beschluß

zu fassen, daß die Beamten den Kampf gegen diese Gehaltsräuber Partei und die revolutionäre Gewerkschafts-Opposition zuzuführen zu einem Kampflager gegen den faschistischen Diktaturkurs und seine Helfershelfer auf. In allen Orten werden

Aktionsausschüsse der wertvollen Volksmassen gebildet. In diesen müssen die Delegierten der Beamten vertreten sein. Wenn sie alle die von der Gewerkschaftsbürokratie aus dem DSB und dem ADG genährten Illusionen und Hoffnungen auf die Regierung entschlossen bekämpfen und die Überzeugung in der gesamten Beamtenchaft wecken, daß es nur möglich ist in einheitlicher Kampffront mit den übrigen Werttätigen durch einen Massensturm dem faschistischen Hungerkurs ein Ende zu bereiten, ist die Voraussetzung geschaffen für eine Besserung der Lebensbedingungen auch der Beamtenmassen. Solange das kapitalistische Regime am Ruder ist, wird der faschistische Diktaturkurs die Hungerkatastrophe verschärfen. Deshalb gilt es für die Beamtenchaft wie für die gesamten Werttätigen in Stadt und Land: Heut zu uns! Hinein in den roten Kampfbund gegen den Faschismus! Nur der Kommunismus, die Sowjet Herrschaft, ist ein Ausweg aus der Katastrophe.

Stärkt die Streikfront der Taxifahrer

Reformistische Abwürgungsvorschläge — Drohschreiber demonstrieren ihre Schwäche
SPD und Nazis gegen streikende Kollegen — Streikbündel wächst
Alles für den Sieg der Streikenden

Dresden, 9. Dezember.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie macht jetzt Versuche, den Streik der Taxifahrer abzuwürgen. Bräuer erklärte gestern in einer Versammlung des größten Betriebes vor der Belegschaft der Firma Pflüger: Obgleich er gegen die Projekte sei, werden sich die Taxifahrer wahrscheinlich doch zu einem solchen Abbruch mit den Unternehmern bequemen müssen. Er habe sich eine Rechnung gemacht, nach der die Kollegen 43 Mark verdienen können. Das, was die AGD von Anfang an betonte, tritt jetzt ein. Dieser Vorschlag des Reformisten Bräuer ist der erste konkrete Versuch zur Abwürgung des Kampfes.

Der Stadtrat Köppen erklärte, daß die Unternehmer auf keinen Fall nachgeben würden. Deswegen bezieht sich Bräuer, den größten Betrieb aus der Kampffront herauszuholen, um die kämpfenden Chauffeure in eine Niederlage zu führen. Daß die Behörden, um den Unternehmern zu helfen, ihre eigenen Bestimmungen über den Haufen werfen, beweist die Genehmigung zur Befahrung der Wagen mit zwei Fahrern durch den

Oberbürgermeister Bach. Zur Unterstützung der Kapitalisten ist eine Außerkräftsetzung selbst der zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs herausgegebenen Bestimmungen nichts Ungewöhnliches. Die Arbeiter aber können sehen, wie die Behörden alles daran setzen, die Unternehmer zu unterstützen.

Die Drohschreiber hatten gestern eine Demonstration organisiert. Mit 38 Wägen, zertrümmerten Wagen, kamen sie vor dem Polizeipräsidium angetrumpelt, um hier zu zeigen, welche schwächliche und lächerliche Position sie gegenüber den kämpfenden Taxifahrern und den sie unterstützenden Massenstreikposten der Erwerbslosen haben.

Die Chauffeure traten gestern wiederum zu einer Versammlung der AGD zusammen. Ihre Kampfstimmung ist eine glänzende. Mit Siegeszuversicht wird der Kampf fortgeführt. Sehen doch die Taxifahrer, daß täglich neue Kräfte zur Unterstützung ihres berechtigten Kampfes gegen den Lohnraub zu ihnen stoßen.

Sofort nach Ausbruch des Kraftdrohschreiberstreiks stellte die kommunistische Stadtverordnetenfraktion folgenden Antrag: „Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, den streikenden Taxifahrern Beihilfen durch Lieferung von Kohlen, Zahlung der Gas- und Stromrechnungen und Übernahme der fälligen Mieten zu gewähren.“

Dieser Antrag fand nun als Punkt 62 auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion verlangte mit allem Nachdruck die Beratung des Antrages. Die Beratung wurde jedoch in Einheitsfront von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten abgelehnt. Aus dieser Stellungnahme der SPD ersieht man wieder einmal, daß das Geschrei der Sozialdemokraten vom Kampf gegen Lohnraub einen eklektischen Betrug an den Arbeitern darstellt. Würde den Sozialdemokraten es ernst sein mit der Unterstützung des Streiks der Taxifahrer, so hätten sie unter allen Umständen für den Antrag der Kommunisten stimmen und den Streikenden Beihilfen gewähren müssen. Die AGD und die KPD werden dieses Verhalten der SPD in aller Öffentlichkeit anprangern und dafür sorgen, daß die Dresdner Taxifahrer erkennen, daß nur die KPD ihren Streik mit allen Mitteln unterstützt und daß es Aufgabe der Taxifahrer ist, nicht mehr länger der verräterischen SPD zu folgen, sondern sich der AGD und der KPD anzuschließen.

Das Verhalten der Nazis, die einmal schrien, „Generallstreik gegen Young“, zeigt, wie diese Burschen abgefeimte Volksverführer sind, die in Wirklichkeit dieselbe Politik treiben wie die SPD.

Im übrigen steht die Streikfront nach wie vor fest. Die Verträge einzelner Taxiunternehmer, ihre Wagen in Betrieb zu stellen, wurden vereitelt. Auf den Streikbären der AGD melden sich jeden Tag neue Erwerbslose, die bereit sind, mit den Streikenden gemeinsam Streikposten zu setzen, so daß es den Unternehmern unmöglich ist, Streikbrecher zu finden.

Die schändliche Haltung der SPD im Stadtparlament verpflichtet die Arbeiterschaft zu kürzester Solidarität mit den Streikenden. Überall müssen die Sammlungen organisiert werden und am Freitag da muß die Parole der Dresdner Arbeiter sein:

Einen Stundenlohn für die streikenden Taxifahrer!

Die KPD ruft die Massen

Berschmettert die faschistische Diktatur

Am Sonnabend, vor Eintritt in die Abstimmung, gab Gen. Stöcker namens der kommunistischen Fraktion folgende Erklärung ab: „Die Abstimmung über die Artikel-48-Gesetze der Volksausplünderung dient lediglich der Verschleierung der faschistischen Diktatur. Im Programm der Brüning-Regierung sind alle wesentlichen Forderungen des deutschen Finanzkapitals zur Ausplünderung und Unterdrückung des arbeitenden Volkes enthalten. Durch diese faschistische Diktatur will das Finanzkapital seine Herrschaft retten und den Verfallungsprozess der kapitalistischen Gesellschaft aufhalten. Die Zustimmung der Großen Koalition von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten im Reichsrat zeigt die Rolle dieser Parteien als Stützen des Finanzkapitals. Wenn die Vertreter der Nazis die Aufhebung der Notverordnung verlangen, so bedeutet das angesichts der Zustimmung ihrer Vertreter im Reichsrat nur ein demagogisches Manöver. Die Erklärung der

Sozialdemokratie zeigt dem gesamten arbeitenden Volke, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands zu einem Instrument der faschistischen Diktatur geworden ist.“

Für das arbeitende Volk, für die Millionen Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter, Angestellte, Kleingewerbetreibende, schaffenden Bauern bedeutet die faschistische Diktatur den Weg zur Hungerkatastrophe. Für das arbeitende Volk gibt es nur einen Ausweg: das ist der Sturz der faschistischen Diktatur, das ist die Organisation der Volksrevolution gegen die drohende Hungerkatastrophe, das ist der siegreiche Kampf um ein Sowjetdeutschland.

Die kommunistische Partei ruft die wertvollen Massen auf, die Einheitsfront zum Kampf gegen die faschistische Diktatur zu bilden, überall Aktionsausschüsse zum Kampf gegen die faschistische Diktatur zu wählen und zum politischen Massenstreik im Kampf gegen den Faschismus zu rufen.“

Gegen Die Kommunistische Partei ruft Dich!
faschistische Diktatur u. Polizeiterror
2 Massenkundgebungen im Reichsbanner u. Annensäle
Heute Dienstag, den 9. Dezember 1930, abends 8 Uhr
Referenten: Gen. Kurt Sindermann, Ewald Blau
Unkostenbeitrag 20 Pfennig, Erwerbslose 10 Pfennig

Im Feuer des Kampfes wächst in Deutschland eine mächtige revolutionäre Gewerkschaftsbewegung

Die Reichskonferenz der A.G.O. — Organisierung der Kämpfe von Millionen Ausgebeuteten um Brot und Macht — Die historische Bedeutung des Berliner Metallstreiks — Der rote Metallarbeiterverband signalisiert einen Wendepunkt in der deutschen Arbeiterbewegung

Am 15. und 16. November fand in Berlin eine Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition statt, die von 340 Vertretern aus allen Teilen des Reiches befolgt war.

Die Tagesordnung lautete: 1. Die Beschlüsse des V. A.G.O.-Kongresses, die Lehren des Berliner Metallarbeiterkampfes und die nächsten Kampfaufgaben der A.G.O. 2. Die A.G.O. und der Kampf der Jungarbeiter und Lehrlinge. 3. Der organisatorische Aufbau der revolutionären Gewerkschaftsopposition. 4. Betriebsräte- und Ortsverwaltungswahlen.

Genosse Ulrich betonte einleitend, daß die Einberufung der Konferenz erfolgte, um die neuen Kampfaufgaben der revolutionären Gewerkschaftsopposition auf Grund der Beschlüsse des

5. A.G.O.-Kongresses zu beraten. Die Konferenz tagt unter den Bedingungen des beschleunigten Tempos des revolutionären Aufschwungs in Deutschland. In dieser Situation gilt es, die A.G.O. zu der gewerkschaftlichen Kampforganisation der deutschen Arbeiter zu machen. Im Sinne der Lösung dieser Aufgaben soll diese Konferenz das Kampfprogramm der revolutionären Gewerkschaftsopposition beschließen, die Kampferfahrungen der Streikbewegungen der letzten Monate, insbesondere im Berliner Metallarbeiterstreik, beraten, damit in den kommenden Bewegungen unter Führung der A.G.O. die Masse der Arbeiter die größte Initiative in der Organisierung und Durchführung der Streikbewegungen entfaltet.

Nach der Wahl des Präsidiums und der Erledigung anderer Formalitäten erhielt Genosse Dahlem das Wort zu seinem Referat.

versucht, den Streik auf die D.M.W.-Betriebe zu isolieren: den übrigen Betrieben wurde direkt verboten, zu streiken, obwohl in diesen Betrieben über 100.000 Metallarbeiter beschäftigt sind. Sie haben abgelehnt, die Ungerechtigkeiten der D.M.W.-Betriebe in die Bewegung hineinzuziehen. Sie haben versucht, die Unorganisierten gegen die Organisierten, die Jugendlichen gegen die Erwachsenen auszuspielen.

Am 28. Oktober unterzeichnete Ulrich die Vereinbarung über Streikabbruch. In den Betrieben, in denen die A.G.O. keine feste Positionen hatte, wie bei Siemens und in der A.E.G. Turbine, wurde die Aufnahme der Arbeit von der D.M.W.-Bürokratie durchgeleitet, ohne die Belegschaften auch auf irgendeine Weise zu befragen. Das hat dem Streik das Genick gebrochen. Die D.M.W.-Bürokratie schrieb in ihrem „Vorwärts“ über den „Erfolg der Streikbewegung“.

Es folgte dann der Schiedsspruch vom 8. November, der genau denselben achtprozentigen Lohnabbau brachte, wie der erste Schiedsspruch, dessenwegen die Metallarbeiter in den Kampf gegangen waren. Die Bürokratie und der „Vorwärts“ gaben einige radikale Sätze von sich, erklärten aber, der Schiedsspruch sei bindend; man müsse zum Kampf am 1. Juli 1931 rücken.

Das Referat des Genossen Dahlem

Der Genosse Dahlem charakterisiert in der Einleitung zu seinem Referat die allgemeine politische Lage in Deutschland und kommt auf den Berliner Metallstreik zu sprechen. Er führte aus:

Man kann den Berliner Metallstreik keineswegs gefordert behandeln, ohne die gesamte politische Lage, in der wir uns in Deutschland befinden, zu berücksichtigen. Der Berliner Metallstreik, der größte Kampf der letzten Jahre, ist zu gleicher Zeit ein Ergebnis und mächtiger Faktor der gesamten Entwicklung. Dieser Streik war keineswegs eine reine Abwehrbewegung, er war seinem ganzen politischen Inhalt nach, der ganzen Stimmung der Massen nach, die in den Beschlüssen der Belegschaften ihren dokumentarischen Ausdruck fanden, eine Gegenoffensive nicht nur gegen das Unternehmertum, sondern gegen die ganze Politik der Brüning-Regierung. Am Anfang des Streiks war es überhaupt nur die A.G.O., die Belegschaftsversammlungen einberief. Der D.M.W. ging inmitten des Kampfes zu einer Versammlungskampagne über, die Versammlungen wurden aber durchwegs von uns übernommen. Die Belegschaften stellten überall, zusammen mit Lohnforderungen, auch politische Forderungen und Lösungen gegen das Schlichtungswesen, gegen den Einfluß der Polizei, gegen das ganze Hungerprogramm der Brüning-Regierung.

Feinde und Freunde sind sich darüber klar, daß der Berliner Metallstreik eine Bedeutung hat, die weit über die Grenzen der Berliner Metallindustrie hinausgeht. Das haben die Zwangsgesichtlicher in der Begründung des Metallstreiks öffentlich erklärt; das erklärt die gesamte bürgerliche Presse, das ist zum Gemeinplatz geworden. Der Berliner Metallstreik gewinnt deshalb für Millionen deutsche Arbeiter, die jetzt in Tarifbewegungen stehen, für die gesamte deutsche Arbeiterklasse eine außerordentliche Bedeutung. Die Lehren dieses Streiks müssen nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reich studiert werden.

Strategie des Kampfes und Strategie des Verrats

Mit besonderer Genauigkeit müssen die zwei großen Richtungen, die in diesem Streik gegeneinander kämpften, vor die Augen der breitesten Massen der deutschen Arbeiter geführt werden. Die Strategie und Taktik der D.M.W.-Bürokratie und die Strategie und Taktik der revolutionären Gewerkschaftsopposition — das sind die zwei Wege, unter denen die Arbeiterschaft wählen muß.

Die große strategische Linie des deutschen Sozialfaschismus ist bekannt: Rettung des absterbenden, verkauften Kapitalismus. Da das nur auf Kosten der weiteren Auspressung der Arbeitermassen möglich ist, so muß mit aller Entschiedenheit die weitere Unterdrückung und Knechtung der Werktätigen durchgeführt werden. Deshalb die Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung, des Abbaus der Sozialpolitik, der Massenheuern, des Hungerprogramms der Brüning-Regierung. Diese große strategische Linie des Verrats an den Lebensinteressen der Arbeiter diktierte der D.M.W.-Bürokratie ihre Taktik im Berliner Metallstreik.

Die Stappen des D.M.W.-Verrats

Der Berliner Metallstreik ist ein typisches Beispiel für alle Methoden der Streikbruchtaktik der Reformisten. Tag für Tag konnten wir das beobachten. Als unter dem Druck der Mobilisierung der A.G.O. eine Streikliste, ein Streikwille in die Belegschaften kam, als immer mehr Betriebe streikfertig waren, hielt es die D.M.W.-Bürokratie für zweckmäßig, auch den Streik zu proklamieren. Die Angst, daß entscheidende Großbetriebe unter Führung der A.G.O. allein, ohne den D.M.W. in den Kampf gehen würden, zwang die Bürokraten zur Streikproklamation. Die Bürokraten bedienten sich in den Tagen vor dem Streik einer sehr radikalen Phrasologie. Ich erinnere an den Ausdruck von Ulrich: „Keinen gehnten Pfennig Lohnabbau!“, an den Artikel von Brandes im „Vorwärts“ mit dem Satz: „Was notwendig ist, ist eine Erhöhung der Löhne“. Sie versuchten mit Hilfe der radikalen Phrasen, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und bei der ersten besten Gelegenheit den Kampf abzubreaken.

Wir haben während des Streiks gesehen, wie die D.M.W.-Bürokratie ein ganzes System von Streikbruchmethoden angewandt hat, um die Kampffront in sich gefallen zu lassen. Sie

haben Koitationsarbeiter in Hülle und Fülle in die Betriebe gelassen. Sie haben Anweisung gegeben, daß die Beschäftigten Streikbrucharbeit durchzuführen haben. Sie haben

Die A.G.O. im Metallkampf

Was ist die Strategie und Taktik der A.G.O.? Unsere große strategische Linie kennt die deutsche Arbeiterklasse: Wille und der Auffassung, daß es nicht die Aufgabe der Arbeiterschaft ist, Opfer für die Erhaltung des zusammenstürzenden kapitalistischen Systems zu bringen. Wir sind vielmehr der erbitterteste Gegner des Systems der Lohnknechtung. Wir sind für die Organisierung des Kampfes der Massen auf der breitesten Grundlage, um den Anschlag auf ihre Lebenshaltung zurückzuweisen.

Unsere Taktik im Metallkampf hatte unsere strategische Einstellung zum Ausgangspunkt. Was waren unsere wirtschaftlichen Forderungen? Kein Lohnabbau, 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Brot und Arbeit für die Erwerbslosen, Lohnerhöhung. Mit der letzten Forderung — Lohnerhöhung — haben wir einige Erfahrungen gemacht, die von den Kollegen im Reich beachtet werden müssen. Wir haben zuerst eine Lohnforderung von 20 Pf. aufgestellt. Diese Forderung entsprach aber nicht der Einstellung der Massen. Es zeigt sich dort, wo die A.G.O. auftrat, sei es in Delegiertenkonferenzen, öffentlichen Versammlungen oder Demonstrationen, daß die Lösung der Lohnerhöhung von 20 Pf. hoch klingt, also zu hoch gefordert war, so daß die Massen an die Möglichkeit ihrer Durchsetzung in der jetzigen Situation nicht glaubten. Im Vordergrund standen die Abwehr des Lohnabbaus und die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich.

Die politischen Losungen waren richtig aufgestellt. Die Massen verstanden sie und machten sie sich zu eigen. Die Parole der Verbreiterung des Streiks gelang uns nicht, in die Tat umzusetzen. Nur 17 Metallbetriebe in Berlin, die keine D.M.W.-Betriebe sind, streikten. Im Reich sind eine ganze Reihe Betriebe vorhanden, die Zweigbetriebe der Berliner Metallbetriebe sind; aber auch dort gelang es uns nicht, den Kampf zu entfachen. Wir haben eine große materielle und moralische Unterstützung in Berlin und im ganzen Reich mobilisiert. Die A.G.O. und ihre Sektionen, insbesondere die russischen

Gewerkschaften, gaben den Berliner Metallarbeitern ihre volle moralische Unterstützung. In Berlin gab es in der letzten Woche ungefähr sechzig Küchen, von denen etwa 30.000 Arbeiter pro Tag versorgt wurden.

Die Vorbereitung des Metallstreiks war zweifellos mangelhaft. Nur in der letzten Zeit vor dem Streik ist es uns gelungen, vorbereitende Kampfschritte in den großen Metallbetrieben zu organisieren. Ein Fehler in unserer Taktik in der Vorbereitung des Streiks hat sich an uns gerächt. Die Terminlegung des Streiks auf den 8. Oktober war eine Ueberschätzung unserer damaligen Kräfte; die spätere Terminlegung auf den 8. November war eine Unterschätzung unserer Kräfte. Hier sind wichtige Lehren über die Terminlegung eines Kampfes zu ziehen. Die Fehler konnten schnell korrigiert werden. Im Laufe des Kampfes gelang es uns, in etwa 170 Betrieben gut arbeitende Streikleitungen zu schaffen.

Es muß gesagt werden, daß die „rote Fahne“ in der Organisierung und Führung des Streiks eine große Rolle gespielt hat. Sie hat durch ihre „Streikzeitung“ Tag für Tag die Stappen angegeben, die politischen Losungen und die organisatorischen Schritte aufgesetzt. Es ist eine riesige Arbeit durchgeführt worden auf dem Gebiet der politischen Erziehung der streikenden Arbeiterschaft.

Als ein Mangel in der Führung des Streiks unsererseits muß die ungenügende Fraktionsarbeit im D.M.W. und den übrigen Verbänden betrachtet werden. Vor dem Streik waren in Berlin Branchensammlungen des D.M.W. Unsere Genossen sind dort wenig aufgetreten, obwohl der Boden für uns sehr günstig war.

Wir konnten während des Streiks 14.000 Metallarbeiter als A.G.O.-Mitglieder gewinnen. Die Uallage des „Metallblock“ hat 16.000 erreicht. Viele Hunderte neue Funktionäre sind im Feuer des Kampfes geschaffen worden, die jetzt für die A.G.O. und für den roten Metallarbeiterverband werden werden.

Was hat der Metallstreik gezeigt?

Der Verlauf des Berliner Metallstreiks hat mit großer Anschaulichkeit die Richtigkeit der Beschlüsse des 5. A.G.O.-Kongresses illustriert. Wir konnten das in jeder Phase des Kampfes feststellen. Hundertmal recht hatte der A.G.O.-Kongress, als er den Satz aufgestellt hat: Wirtschaftskämpfe sind die beste Revolutionsschule für die Arbeitermassen. Wer den Berliner Metallstreik miterlebt hat, hat gesehen, welche Summe von Klassenhaß, von revolutionärer Empörung und Erbitterung, welcher Kampfesmut sich besonders bei den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen gezeigt hat. Sechs Jahre lang haben die Berliner Metallarbeiter nicht gestreikt. Innerhalb von 14 Streiktage ist der Reformismus viel mehr bloßgelegt worden als in vielen Monaten durch unsere Agitation und Propaganda. Wir können mit aller Deutlichkeit feststellen, was an revolutionärer Energie in diesen 14 Tagen von der Berliner Arbeiterschaft akkumuliert worden ist. Diese Energie hat nicht nur ihre Bedeutung für die nächsten Wirtschaftskämpfe, sondern für alle Kämpfe der nächsten Zukunft.

Eine reformistische Legende geplatzt

Der Berliner Metallstreik hat darüber hinaus seine prinzipielle Bedeutung dadurch, daß er z. B. die reformistische Legende zerstört, wonach in der Zeit einer großen Krise keine Kämpfe geführt werden können. Die Reformisten stellten bekanntlich die These auf: Bei einer Wirtschaftskrise kann man keine Streiks führen, weil die Erwerbslosen ihren streikenden Kollegen in den Rücken fallen werden. Gerade das Gegenteil hat sich gezeigt, die Erwerbslosen in Berlin waren mit die treuesten Truppen bei der Führung des Streiks!

Es ist während des Streiks gelungen, die Unorganisierten

reflexlos in der Kampffront zu halten. Hier hat sich genau wie im Nordwest und Mansfeld gezeigt, daß nicht die hungernden Unorganisierten, sondern die fatten Bürokraten die Gefahr für einen Streik sind. Wehrlich kann man über die Rolle der Arbeiterinnen sprechen und über die der Jungarbeiter. Sie standen in der vordersten Reihe des Kampfes.

Ruhrbergbau und Metall

Der Berliner Metallstreik war die erste große Klassen-schlacht. Jetzt kommt es darauf an, alle Kräfte auf die Auflösung des Metallarbeiterstreiks in Berlin und im ganzen Reich zu konzentrieren. Der nächstwichtigste geographisch-strategische Punkt, auf den sich die Klassenkräfte in Deutschland konzentrieren, ist der Ruhrbergbau. Die Unternehmer im gesamten Bergbau, im Kohener Revier, im Saargebiet, in Schlesien und Sachsen warten auf den Ausgang des Kampfes an der Ruhr. Es ist unsere Pflicht, alle Kräfte einzusetzen, um das Ruhrproletariat zu unterstützen, den Angriff der Unternehmer abzuwehren. Zu gleicher Zeit ist es die Metallindustrie im Reich, in der sich die nächsten Kämpfe abspielen werden. Bergbau und Metall stehen jetzt im Mittelpunkt des Ringens der Klassenkräfte in Deutschland. Die Kämpfe in diesen Industriezweigen werden maßgebend sein für die gesamte Lage des deutschen Proletariats.

Das bedeutet natürlich keineswegs, daß wir die anderen Industriezweige und Wirtschaftsgelände vernachlässigen können. Man muß aber im Klassenkampf, genau wie im Kriege, die Knotenpunkte, die für die kämpfenden Armeen von großer Bedeutung sind, niemals aus dem Auge lassen. In der gesamten übrigen Industrie, wo ebenfalls der Lohnabbau

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

mit aufschlussreichen Nummern der Dresdner Volksstimme
8. Dezember bis Montag dem 15. Dezember:

Opernhaus:

Montag 8. 12.: 8. Bollnorsstellung: Fibelio (20)	707-1206
Dienstag 9. 12.: Die Zauberflöte (19,30)	
Mittwoch 10. 12.: Ein Nestenball (19,30)	6044-6122
Donnerstag 11. 12.: Der Waffenschmied (19,30)	6123-6201
Freitag 12. 12.: Sinfonietonart (19,30)	
Sonnabend 13. 12.: Spiel über Ernst, Lord Spleen (19,30)	
Sonntag 14. 12.: Der Rosenkavalier (19 Uhr)	6202-6291
Montag 15. 12.: Die Nacht d. Schicksals (19,30)	6292-6311 u. 1207-1253

Schauspielhaus:

Montag 8. 12.: Maria (20)	1668-1775
Dienstag 9. 12.: Pentheilea (20)	1776-1855
Mittwoch 10. 12.: Journalist über Bord (20)	1856-1955
Donnerstag 11. 12.: Aladin und die Wunderlampe (20)	1956-2034
Freitag 12. 12.: Tempo über hundert (20)	
Sonnabend 13. 12.: Nathan der Weise (20)	
Sonntag 14. 12.: Aladin und die Wunderlampe (16 Uhr)	
Ein Sommernachtstraum (20)	
Montag 15. 12.: Egges und sein Ring (20)	2065-2117

Die Komödie:

Montag 8. 12.: Das Konto X (20,15)	5821-5900
Dienstag 9. 12.: Das Konto X (20,15)	5901-4850
Mittwoch 10. 12.: Das Konto X (20,15)	4851-4920
Donnerstag 11. 12.: Das Konto X (20,15)	4921-4990
Freitag 12. 12.: Ich heirate nicht (20,15)	4991-5060
Sonnabend 13. 12.: Ich heirate nicht (20,15)	5061-5120
Sonntag 14. 12.: Ich heirate nicht (20,15)	5121-5180
Montag 15. 12.: Ich heirate nicht (20,15)	5181-5250

Hilbert-Theater:

Montag 8. 12.: Frinn (20)	4211-4235
Dienstag 9. 12.: Ein unbeschriebenes Blatt (20)	4236-4260
Mittwoch 10. 12.: Comtesse Guderl (20)	4261-4285
Donnerstag 11. 12.: Frinn (20)	4286-4310
Freitag 12. 12.: Frinn (20)	4311-4335
Sonnabend 13. 12.: Comtesse Guderl (20)	4336-4360
Sonntag 14. 12.: Ein unbeschriebenes Blatt (20)	4361-4385
Montag 15. 12.: Der Mann, den sein Gewissen trieb (20)	4386-4418

Residenz-Theater:

Montag 8. 12.: Der Vogelhändler (20)	2426-2450
Dienstag 9. 12.: Der Vogelhändler (20)	2451-2475
Mittwoch 10. 12.: Der Vogelhändler (20)	2476-2500
Donnerstag 11. 12.: Der Vogelhändler (20)	2501-2525
Freitag 12. 12.: Der Vogelhändler (20)	2526-2550
Sonnabend 13. 12.: Der Vogelhändler (20)	2551-2575
Sonntag 14. 12.: Der Vogelhändler (20)	2576-2600
Montag 15. 12.: Der Vogelhändler (20)	2601-2625

Central-Theater:

Montag 8. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	5420-5450
Dienstag 9. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	5451-5475
Mittwoch 10. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	5476-5500
Donnerstag 11. 12.: Viktoria u. ihr Husar (20)	5501-5525
Freitag 12. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	5526-5550
Sonnabend 13. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	5551-5575
Sonntag 14. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	5576-5600
Montag 15. 12.: Viktoria und ihr Husar (20)	1-25

Spielwaren Spezial-Haus Koch
Dübnowgasse 13
Hilse Altmann



Chemische Reinigung
Kleiderfärberei, Großwäscherei

W. Kelling
Dresden • Filialen überall

Zither-Saiten und dergleichen
E. FRIEDEL
Stiftsstraße 2 b

Ein **Photoapparat**
ist ein schönes Geschenk
11.-, 13.-, 16.-, 24.-, 36.-RM
Selbstauslöser • Stativ
und allen Photobedarf
Photohaus Uhlemann
Freital I, am Döhlener Hof

Musik-Adam
Ziegelstraße 4
Instrumente, Bestandteile, Schallplatten, Reparaturen
Fellverkauf, billig
Annahme **Fell-Färberei**
Pelz-Arbeiten
Rehefelderstr. 21

Sag's Schneller
durch
Anzeigen

ACHTUNG!
NEUE SCHALMEIEN-
ZUM TEIL
TENDENZ-MÄRSCH
LISTE ANFORDERN
HANS MÜLLER
FRANKFURT A. M.
ALBIS-PLATZ 14 II

Jäpelt's Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelt u. Frau, Birno

Verlangt überall **W. Müller**



Infolge vorteilhafter Einkäufe haben wir einige Preise weiter gesenkt

Die Reichsregierung rät dem Verbraucher

an den Preissenkungen mitzuwirken, indem er die Geschäfte bevorzugt, die preiswerter sind als andere. Darum liegt es im Interesse des Verbrauchers, im Konsumverein zu kaufen da dieser seit seinem Bestehen besteht ist, die Preise der Marktlage entsprechend niedrigzuhalten. Es bedarf dazu keinerlei Druckes „von oben“. Wir beweisen es Ihnen erneut mit unserem Angebot für den Festtags-

Backbedarf

GEG-Weizen-Auszugmehl „Aehrenstolz“

lose, Pfund 30 ♂, in 2 1/2-kg-Leinen-Beuteln Beutel 160 ♂, in 2-Pfd.-Beuteln Beutel 64 ♂
Weizenmehl I Pfund 26 ♂, Weizenauszugmehl Ia Pfund 28 ♂

Alles in bester Beschaffenheit, neue Ernte 1930

Feinster Zucker gemahlen		Mandeln I süß und bitter, staub-, schalen- und bruchfrei Pfund 160 ♂
Raffinade Pfund 33 ♂	Melis ... Pfund 31 ♂	Mandeln II süß und bitter, Barl. .. Pfund 130 ♂
Allerfeinste Puder-Raffinade .. Pfund 37 ♂		Kokosnuß geraspelt Pfund 46 ♂
Zitronat Sakkade		Backpulver Beutel 8 ♂
größtstückige Früchte..... Pfund 128 ♂		Vanillezucker Beutel 5 ♂
Eleme-Rosinen Ia Pfund 46 ♂		Zitronenöl, Mandelöl Flasche 10 ♂
Griechische Sultaninen Pfund 60 ♂		Mohn, blau Pfund 50 ♂
Feinste griechische Sultaninen		Zitronen Stück 8 ♂
goldhelle Ware Pfund 30 ♂		Backgewürz wie Macisblüte, Vanilleschoten, gehaltvoll, mäßig im Preis
Korinthen Golf Pfund 50 ♂		

Backbutter wie Eßbutter Pfund 158 ♂

Feinste Molkerei-Tafelbutter		Eier großfallend, Stück 15 ♂, mittlere Stück 13 ♂
im Stück 1/2 Pfund 84 ♂		Backmilch Vollmilch Liter 26 ♂
Feinste dänische Molkereibutter		Kondensierte Milch
Drei-Flaggen-Marke GEG, im Stück, 1/2 Pfd. 92 ♂		16 und 6 Unzen 60, 48, 30, 24 ♂
in Originalauswiegung 1/2 Pfund 95 ♂		

Margarine

Rama im Blauband Pfund 100 ♂		Feinstes GEG-Kokosfett
Cleverstolz Pfund 90 ♂		in 1/2-Pfund-Tafeln Tafel 30 ♂
Bayernwunder Pfund 90 ♂		in 1-Pfund-Tafeln Tafel 58 ♂
KVD-Pflanzen-Margarine Pfund 84 ♂		lose Pfund 50 ♂
Solo Pfund 80 ♂		Feinstes Rinderfett
Margarine lose Pfund 64 ♂		in 1/2-Pfund-Tafeln Tafel 38 ♂
Margarine in 1-Pfund-Würfeln 50 ♂		in 1-Pfund-Tafeln Tafel 76 ♂
		lose Pfund 74 ♂
		Schweineschmalz amerikanisch ... Pfund 78 ♂

Rum-Verschnitt

38 % 1/2 Flasche 2.10 RM.		52 % 1/2 Flasche 1.65 RM.
52 % 1/2 Flasche 3.20 RM.		52 % 1/4 Flasche 5.70 RM.
Rum echt, 75 % 1/2 Flasche 5.50 RM.		75 % 1/4 Flasche 10.50 RM.

Abgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN

VORWÄRTS

Werbt Lefer für die Arbeiterstimme



Städtisches Bestattungsamt
Neues Rathaus

Fernrufe: Nr. 11136, 17330, 17922, Sammelnummer 25296
Sargmüllerei: Kleine Zwingerstraße 8, Fernruf 20082
Urnenmüllerei: An der Kreuzkirche 8

Gesamtkosten	Klasse 1 etwa 400 M	bei Feuer-	375 M
bei Beerdigung	Klasse 2 etwa 240 M	bestattung	210 M
	Klasse 3 etwa 155 M		140 M

Überführungen von und nach auswärts mittels **Kraftwagens**
Überführungen nach der Feuerbestattungsanstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen **nur** durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen
Annahme von Spareinlagen • Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

Unemigher Straßenbahnerstreik und seine Lehren

Bezirksleitung der RFD Sachsen nahm in der Sitzung vom 12. folgende Entscheidung einstimmig an: Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Der Streik der Straßenbahner in Chemnitz kennzeichnet die ...

Massen der freiwilligen Streikhelfer der Erwerbslosen, es zeigte sich auch die noch ungenügende Verbindung der RGD mit der ...

Die Lehre des Streiks stellt vor die Betriebsarbeiterchaft ge ...

Die Internationale Arbeiterhilfe als Kampfruppe zur Beschaffung von Unterstützung muß als eine wichtige ...

Der Bolschewismus der roten Betriebsräte und der streikenden ...

schieden wurde sofort mit dem Beginn des Streiks in den ...

Wenn die Kommunistische Partei und die RGD die Lehren ...

Nicht Bittgesuche, sondern nur Klassenkampf hilft den Textilarbeitern!

Wählt in allen Betrieben Delegierte zur Textilkonferenz am 14. Dezember in Chemnitz!

Obwohl die Textilarbeiter und -arbeiterinnen mit Hund ...

des Deutschen Textilarbeiterverbandes „Der Textilarbeiter“ Nr. 47 ...

Eine erwachsene Arbeiterin, Scheuertuchweberin, auf ...

Euch über die Rationalisierungsmassnahmen in der Textil ...

„Vater, Mutter und zwei Kinder in einem Zimmer von ...

So folgt eine Schilderung der anderen. Jede zeigt das ...

Industriegruppenkonferenz Textil

Am Sonntag dem 14. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, findet in Chemnitz in der ...

Zur Tagesordnung sieht: Die Organisierung des Kampfes in der Textilindustrie

Aus jedem Betrieb Sachsens müssen an dieser Konferenz von den Belegschaften gewählte Delegierte teil ...

Doch nun zu den Löhnen der Textilarbeiter. Die reformistische ...

Der Durchschnittswohnenlohn der weiblichen Facharbeiter fiel ...

Der durchschnittliche Wochenverdienst der ungelerten männ ...

Diese Löhne sind nicht etwa Löhne, die nur in der schlesischen ...

Denkschrift einige Beispiele an, die all das bestätigen, was die ...

Aus einer anderen schlesischen Spinnerei wird berichtet, daß ...

In einer schlesischen Weberei ging man 1929 vom Vier, zum ...

So führt die Denkschrift hunderte Fälle an, um dann am ...

Die RGD, Industriegruppe Textil, hat für Sonntag, den 14. September, nach Chemnitz zu einer ...

am dort die Maßnahmen zum Kampf gegen Lohnraub, gegen ...

Berwaltungsbereich 4. Donnerstag den 11. Dezember, 17 Uhr, ...

Mit Biergläsern wollen sie ihren Berrat verdecken

Die „Argumente“ des Sozialfaschisten Arndt und seiner Freunde

Meinen. Am Montag dem 1. Dezember hatte der ADGB ...

Im Schlußwort meinte dann Arndt, daß sie auch „gegen“ ...

„Du Himmel, schmeißt ihn doch raus!“

Der Gewerkschaftsbosse Freitragler sagte ebenfalls sein Bier ...

„Ich hau dir gleich das Bierglas in die Presse!“

Arndt sprach dann weiter. Doch wieder machte ein Genosse ...

Wie lebt die Frau in Sowjetrußland? Ueber dieses Thema spricht die ...

Rund um den Erdball

Das idealste kapitalistische Lohnsystem in Rumänien gefunden

5 Ziegelsteine für eine Stunde schuften

Eine Spitzenleistung faschistischer Ausbeutungsmethoden

Bukarest, 9. Dezember. Rumänien, dieses Tollhaus der weißen Terroristen, ist bekanntlich mit ausereisen, die europäische „Zivilisation“ gegen die „bol-schewistische Barbarei“ zu verteidigen. Ungekräft dort die Mörderorganisation, genannt „Sigurana“, die halbverhungerten Arbeiter und Bauernmassen zu Tode soltern. Die schrankenloseste Ausbeutung feiert hier ihre wildesten Orgien. Doch alles, was bisher auf diesem Gebiete von den rumänischen Kapitalisten geleistet wurde, verbläht hinter der Methode, die jetzt ein Ziegelsteinschleifer namens Petri in Gertianosch eingeführt hat. Ihm gebührt wahrhaftig der höchste Orden, den der Kapitalismus für Spitzenleistungen in der Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft zu verleihen hat.

Dieser Ziegelsteinschleifer hat nämlich ein neues System der Lohnauszahlung eingeführt. Seine Arbeiter erhalten von nun ab ihren Lohn nicht mehr in bar, sondern es werden ihnen fünf Ziegelsteine pro Stunde gutgeschrieben.

Das entspricht einem Lohn von 5 Lei (etwa 12 Pfennig) pro Stunde oder rund 1 Mark für acht Stunden.

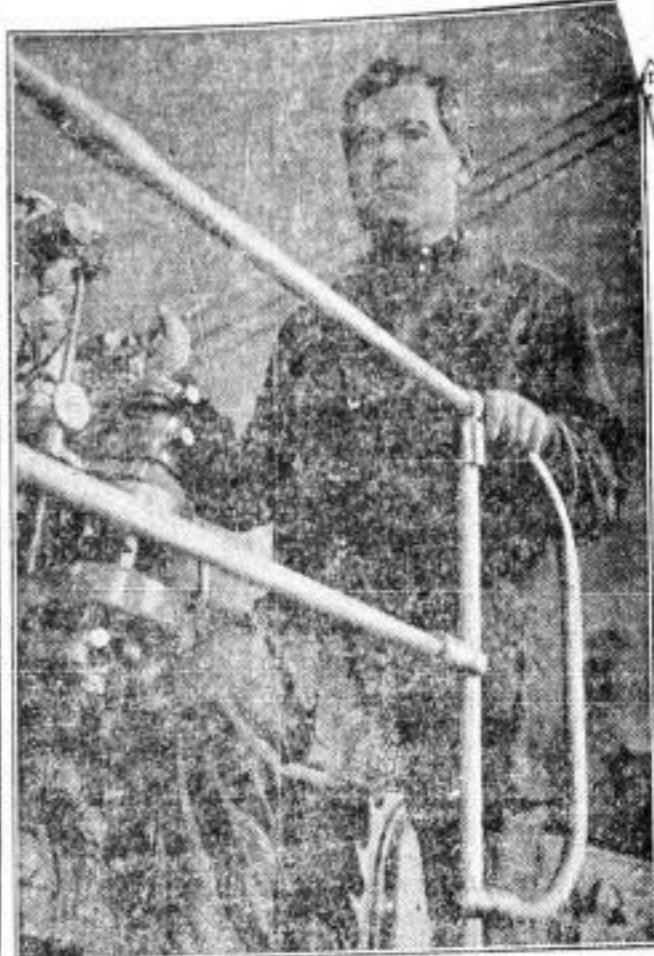
Über auch diesen „Lohn“ erhalten sie nicht wöchentlich ausge-

händigt, sondern die Ziegel sollen ihnen erst im Mai 1933 ausgehändigt werden. Da die Arbeiter in den Häusern der Ziegerei wohnen, wurden sie unter Androhung der Exzmission gezwungen, auf diese neue Art „Lohn“ einzugehen. Sie suchten sich also einen Kaufmann, der ihnen Kredit bis Mai gewähren wollte. Zufällig fanden sie einen Spekulanten, der darauf einging, doch da er auch verdienen wollte, kreditierte er den Arbeitern höchstens bis zu 30 und 40 Prozent des Wertes der ihnen von der Fabrik gutgeschriebenen Ziegelsteine. Durch dieses raffinierte System werden also die debauchierten Ziegelsteinschleifer doppelt um ihre sauer verdienten Groschen betrogen.

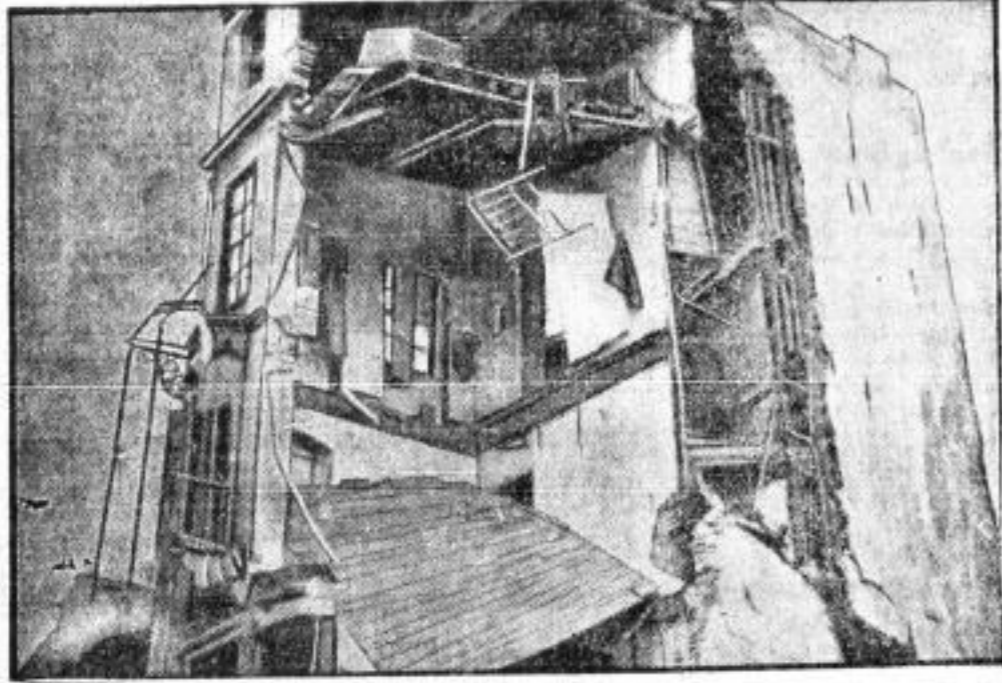
Gewiß ein Schulbeispiel von geradezu überzeugender Deutlichkeit, wie es dem Proletariat ergeht, wenn der blutige weiße Terror des Faschismus die Arbeiterbewegung geschlagen hat. Bedarf es daher noch deren Aufforderung an die deutschen Arbeiter, ihre ganze Kraft, ihre volle Energie einzusetzen im Kampf gegen diese weiße Nordpest? Nein, und dreimal nein!

Der deutsche Arbeiter kennt seinen Feind: Er kämpft Seite an Seite mit den russischen Arbeitern und Bauern für die endgültige Befreiung des Weltproletariats von dem kapitalistischen Ausbeutergefindel.

„Niemand verläßt den Betrieb...“



„Niemand verläßt den Betrieb vor der Beendigung des Fünfjahresplanes“. Diese Parole war die Antwort der sowjetrussischen Arbeiter auf den Ausruf der bolschewistischen Partei zur restlosen Erfüllung des Produktionsplanes des zweiten Jahres und zur Vorbereitung des dritten Jahres des Fünfjahresplanes. Die hier abgebildete Genossin Ossminin, Arbeiterin in der Moskauer Druckerei der „Arbeiterzeitung“ war eine der ersten, die ihre Arbeitsbrüder und -schwestern mit dieser Parole begeisterte.



Rattenbringen ein Haus zum Einsturz

In Stambul stürzte ein dreistöckiges Haus plötzlich ein. Hierbei wurden acht Menschen von den Trümmern erschlagen. Die Untersuchung der Mauerreste ergab als Ursache des Einsturzes die völlige Unterhöhlung der Fundamente durch Ratten.

Explosionskatastrophe im Mittelmeer

Vierzehn italienische Matrosen getötet

Rom, 9. Dezember. Bei der Sprengung des während des Krieges zwischen den Mittelmeerinseln Souda und Soedie gesunkenen Munitionsschiffes „Florence“ explodierte das italienische Ozeanlinienschiff „Artiglio“ und sank innerhalb kurzer Zeit in die Tiefe. 14 Matrosen wurden dabei getötet, sieben Schwerverletzte konnten im letzten Augenblick gerettet werden.

Wie lange noch kapitalistischer Wahnsinn?

Millionen hungern — Getreide wird verfeuert

Nach einer Meldung aus Holland in der kanadischen Provinz Manitoba haben die großen amerikanischen Getreideproduzenten den Preis für Weizen auf weniger als ein Viertel Dollar für den Scheffel herabgedrückt. Die verelendeten Farmer sind gezwungen, soll das Getreide nicht verkaufen, es als Feuerungsmaterial zu gebrauchen.

Sie behaupten, daß es wesentlich billiger sei, mit Getreide als mit Holz oder Kohlen zu heizen, und ein Scheffel Gerste genüge, um einen kleinen Ofen den ganzen Tag über zu speisen. Gibt es bessere Beweise für den Wahnsinn dieser „gottgeordneten“ kapitalistischen Ordnung? Millionen Werttätige in aller Welt verrecken tagtäglich vor Hunger, und in Kanada verfeuert man die Gerste in Kanonendöfen, in Argentinien den Weizen in Lokomotivkesseln. Wie lange noch, Prolet?

Riefenpleite bei Zeileis in Galspach

In dem österreichischen Städtchen Galspach, wo bekanntlich der berühmte Wunderdoktor Zeileis die Dummheit aus aller Welt gleich schokweise mit der Zauberträhre „kurieren“, ist der Pleitegeier eingetroffen. Der Kurbetrieb, der sich zu einem großartigen internationalen Rapp entwickelt hatte, ist sozusagen über Nacht rapide zurückgegangen. Zahlreiche Zwangsversteigerungen von Riefenhäusern, Pensionen und Privathäusern sind beantragt worden. Wie wäre es, wenn Zeileis es einmal mit dem Kälterrezept des „Propheten“ Weihenberg versuchen würde? So schnell können doch nach unserer Ansicht die Dummheit nicht alle geworden sein? Wir leben doch noch im Kapitalismus.

USA-Millionär durch Höllenmaschine getötet

In New York wurde der amerikanische Millionär Ray durch die Explosion einer in einem Postpaket enthaltenen Höllenmaschine getötet. Von den im Hause anwesenden Gästen wurden 14 mehr oder weniger schwer verletzt.

Chinesisches Postflugzeug abgestürzt

Ein chinesisches Postflugzeug, das von Shanghai nach Kanton flog, ist abgestürzt. Drei Personen wurden dabei getötet.

Sensationsprozeß gegen einen deutschen Kulaken

Zwölf Jahre Gefangener seines Bruders

Der Schwachsinrige nackt und vollkommen vertiert aufgefunden

Frankfurt a. d. O., 9. Dezember. Vor dem hiesigen Schöffengericht begann unter großer Beteiligung Sensationsgieriger der Prozeß gegen den Großbauern Ferdinand Grundemann aus Breesen. Er ist der Körperverletzung, Beamtenebeidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Grundemann hat es fertiggebracht, seinen geisteschwachen Bruder 12 Jahre in einem dunklen Ver-schlage festzuhalten, um sich in den alleinigen Besitz des Familienvermögens zu setzen.

Schon lange schwirrten die Gerüchte, daß Grundemann seinen Bruder wie einen Affen im Käfig eingesperrt halte, in der Umgebung Breesens herum, ohne daß jedoch einer den Mut fand, eine Anzeige gegen diesen als äußerst rabiat bekannten Kulaken zu erstatten. Ganz zufällig kam daher das Gerücht zu Ohren der Polizei. Als dann Kriminalbeamte in das Haus eindringen wollten, wurden sie von dem habgierigen Burischen bedroht und beleidigt.

In der Vernehmungsaufnahme des ersten Prozeßtages sagte der Amtsvorsteher von Breesen als Zeuge aus, daß die unteren Fensterrahmen im Zimmer des schwachsinrigen Bruders Grundemann nicht zu öffnen gewesen seien. Sie waren bis zur Mannshöhe mit Kalk bestrichen, damit der Unglückliche, der vollkommen unbekleidet war, und in seinem eigenen Dreck lag, nicht gesehen werden konnte.

Der Zeuge Kriminalassistent Zimmermann schilderte ausführlich, in welch unglaublich verderbtem Zustande sich der Raum befunden habe, als die Beamten eindringen. Das Zimmer war ungeheizt, in einem unbezogenen unvorstellbar verschmutzten Bett habe sich der Schwachsinrige in zusammengesauerter Haltung befunden. Die Luft war unerträglich, und der bedauernswerte Mensch vollkommen apathisch.

Wie der Angeklagte Kulak zu seiner Entlassung ausging, habe er nur nach dem Kauf eines Testamentes gehandelt, das ihn hinderte, den schwachsinrigen Bruder in einer Anstalt unterzubringen. Ueber den Ausgang dieses Prozesses, der mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie Habgier jedes menschliche Gefühl töten kann, werden wir noch berichten.

Aus dem Zuge gestürzt?

An der Schnellzugstrecke Pilsen—Eger wurde Sonntag-mitt in der Nähe von Pilsen die Leiche eines Mannes gefunden. Bei der Ankunft des Bukarest—Pariser Schnellzuges in Eger fand man in einem Abteil 2. Klasse herrenloses Gepäck sowie einen Pakt mit dem Namen Dr. Georg Bed. Man vermutet nun, daß der Besitzer des Gepäcks und die aufgefunden Leiche dieselbe Person ist, die aus bisher unbekanntem Ursachen aus dem Zug gestürzt und auf der Stelle getötet wurde.

Wieder Erdbeben in Japan

In der japanischen Provinz Jaiwan ereignete sich am Montag wieder einmal ein Erdbeben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden vier Personen getötet und mehrere verletzt. Fast 250 Häuser sind bis auf die Grundmauern zerstört worden.

Fünfjahresplan

„Was ist der Fünfjahresplan?“
 „Die betraute Frau in der Sowjetunion und der Fünfjahresplan“
 „Der Arbeiter in der Sowjetunion und der Fünfjahresplan“
 Putz: „Der Bauer mit dem Traktor“
 Kollektivwirtschaftsgüter in der Sowjetunion
 „Turksib“, 1442 Kilometer für den Fünfjahresplan
 „Der Fünfjahresplan und seine Feinde“
 „Bauer Giesbrecht wandert zurück nach Sibirien“
 Beiler: „Das Land ohne Arbeitslose“

INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG BERLIN

Achtung, Zeitungsobleute, Kolporteurs, Zeitungsboten!

Wir weisen darauf hin, daß bis zum 15. Dezember alle rückständigen Abonnementgelder bis einschl. 1. Hälfte zum 20. Dezember müssen weiter die letzten Reste für den laufenden Monat ebenfalls beim Verlag abgerechnet sein. Der Verlag ist ein Parteiunternehmen, das wie alle anderen Wirtschaftsunternehmen eine Jahresbilanz herzustellen hat. Ihr müßt helfen durch pünktliche Abrechnung bzw. Einhaltung der genannten Termine, damit der Verlag seine ihm gestellten Aufgaben durchführen kann.

Abonnenten!

Auch an euch appellieren wir bei dieser Gelegenheit: Zahl unsere „Arbeiterstimme“ pünktlich! Erschwert den Kolporteurs und Boten ihre mühsame Arbeit nicht durch Hinzuzögerung der Zahlung. Bedenkt, daß die Zeitungsboten verpflichtet sind, pünktlich abzurechnen und daher auf Zahlung drängen müssen. Denkt weiter daran, daß wir ein Arbeiterunternehmen sind, das keine Geldquellen hat, wie andere Zeitungen. Unser Parteiunternehmen ist einzig und allein angewiesen auf die pünktliche Abrechnung der Abonnements- und Inseratengelder. Die politischen Leitungen der Zellen und Ortsgruppen tragen die Verantwortung für eine ordnungsmäßige und pünktliche Abrechnung der Zeitung. Sie haben daher die Pflicht, den

Stand der Abrechnung zu überprüfen und, wo es nötig ist, helfend einzugreifen.

Daher der Appell an alle:

Zahlt jeweils pünktlich und haltet den Schlußtermin, spätestens 20. Dezember, ein.

Der Verlag.

Organisiert revolutionäre Wettbewerbe zur Unterstützung der Winterhilfscampagne der Roten Hilfe

In der am Dienstag dem 2. Dezember stattgefundenen, sehr gut besuchten Mitgliederversammlung der Zelle A des 2. Bezirksbezirks der KPD wurde u. a. Stellung genommen zur Winterhilfscampagne der Roten Hilfe. Einstimmig wurde beschlossen, zur Unterstützung der Arbeit der Roten Hilfe die Zellen B und D des 2. BB der KPD zum revolutionären Wettbewerb herauszufordern. Der Ablauf des Wettbewerbes soll am 19. Dezember sein. Folgende Ziele stellte sich die Zelle A: 15 Paar Schuhe, 20 Pfund Lebensmittel, 26 Pfund Kleidungsstücke, ein Paket Spielzeug für Arbeiterkinder, 50 Mark.

Es wird eine Räube eingrichtet werden sowie eine Tischler- und Schuhmacherwerkstatt.

Wir erwarten, daß die Zellen B und D den Wettbewerb annehmen, sofort an die Organisierung der Arbeiten gehen und ebenfalls ihren Kampfplan aufstellen. Mit voller Kraft an die Arbeit zur Unterstützung der Angehörigen der politischen Gefangenen! Jeder KPD-Genosse ein Agitator für die Rote Hilfe!

B.B. 2, Zelle A der KPD.

Aus Organisationen und Vereinen

Wahltag des 1. Bezirks. Sonntag, 11. 12. 1933. 11. 12. 1933. Wahltag des 1. Bezirks. Sonntag, 11. 12. 1933. 11. 12. 1933. Wahltag des 1. Bezirks. Sonntag, 11. 12. 1933.

ausführliche am 10.30 Uhr beim Gew. Schaus. Theater Straße 20.

11. 12. 1933. Wahltag des 1. Bezirks. Sonntag, 11. 12. 1933. Wahltag des 1. Bezirks. Sonntag, 11. 12. 1933.

Strahnenbühnen komb. - Fortschritt komb. 11.14. Bei trübem Wetter gab der Schiri den Ball zum Freundschaftstreffen am 8. Dezember frei. Die Strahnenbühnen waren gut in Form, die Fortschrittler waren ihnen nicht gewachsen. Die Folge davon war, daß bis zur Halbzeit die Verteidiger mit 6:2 in Führung lagen. Nach der Pause das gleiche Bild. Die Schwarzgelben konnten durch ihre gute Spielweise weitere 5 Tore unterbringen. Fortschritt konnte, trotz größter Mühe, das Resultat nur mit 1:8 angeben, verbleiben. Bei den Strahnenbühnen konnte man in den letzten Spielen eine große Formverbesserung feststellen. Meist die Mannschaft in Zukunft in dieser Beziehung so wird sie nach manchem Brein eine harte Nuß zu knacken geben. Bei den Schwarzgelben konnten besonders die drei Innenverteidiger gefallen. Schiri im allgemeinen gut.

Achtung! Städtefußballspiel Brestau - Dresden fällt aus!

fonten durch ihre gute Spielweise weitere 5 Tore unterbringen. Fortschritt konnte, trotz größter Mühe, das Resultat nur mit 1:8 angeben, verbleiben. Bei den Strahnenbühnen konnte man in den letzten Spielen eine große Formverbesserung feststellen. Meist die Mannschaft in Zukunft in dieser Beziehung so wird sie nach manchem Brein eine harte Nuß zu knacken geben. Bei den Schwarzgelben konnten besonders die drei Innenverteidiger gefallen. Schiri im allgemeinen gut.



Die erste Preisherabsetzung von 25%

auf die Waren, die über 14 Tage am Lager des Ritters Wohlfeil sind, hat stattgefunden

KAUFHAUS RENNER AM ALTMARKT

Rundfunk

- Wittmach den 10. Dezember**
- Leipzig-Dresden**
12. 12. 1933. 12. 12. 1933. 12. 12. 1933. 12. 12. 1933.
- Berlin**
11. 12. 1933. 11. 12. 1933. 11. 12. 1933. 11. 12. 1933.
- Moskau**
9. 12. 1933. 9. 12. 1933. 9. 12. 1933. 9. 12. 1933.
- Komintern**
12. 12. 1933. 12. 12. 1933. 12. 12. 1933. 12. 12. 1933.
- Berlin**
14. 12. 1933. 14. 12. 1933. 14. 12. 1933. 14. 12. 1933.
- Daxxerolog den 11. Dezember**
- Leipzig-Dresden**
11. 12. 1933. 11. 12. 1933. 11. 12. 1933. 11. 12. 1933.
- Berlin**
14. 12. 1933. 14. 12. 1933. 14. 12. 1933. 14. 12. 1933.
- Leipzig-Dresden**
11. 12. 1933. 11. 12. 1933. 11. 12. 1933. 11. 12. 1933.
- Berlin**
14. 12. 1933. 14. 12. 1933. 14. 12. 1933. 14. 12. 1933.

Nähmaschinen

also Nähmaschine mit Zylinder, leicht zu bedienen, auch für Heimarbeit. Beste Rate in jeder Woche, wöchentlich 2 RM. Wie Nähten in Kauf. Kurze Lieferzeiten. Off. u. „K. N. 4810“ an D. Exp. 2. St.



Wenn's niemand macht! Oswald Machts!

Hauptlager: **Kaulbachstraße 31, I. Etg.**
Ecke Pillnitzer Straße

Möbel aller Art

Große Auswahl! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen!

5 Prozent Rabatt

Sultania-Rosinen Pfund 50, 55, 60

Süße Mandeln Pfund 140

Zitronat Pfund 130

Margarine Pfund 50

Backzucker ... Pfund 31

Otto Silbermann

Freital, Haupt- u. Zweiggeschäft

5 Prozent Rabatt

Königlich Wasser Parfümerien Seifen

in schönen Geschenkpackungen

Drogenhaus Uhlemann

Freital, am Döhlener Hof

ANZEIGEN

haben den denkbar besten Erfolg in der **ARBEITERSTIMME**

Augenläser

Neuanfertigung Reparaturen

Optiker Zieger

Freiberg

Fischerstraße 4 a

BETTEN - SPEZIALGESCHÄFTE

Aufgussbetten ab 8.00
Stahlschlafbetten ab 9.50
Reformbetten ab 16.00
Kinderbetten ab 19.50

Bücherbetten ... ab 8.00
Stoppdecken ... ab 9.50
Bettfedern Pfd. ab 1.80
Schlafhohle ... ab 80.00
Divans ... ab 40.00

DRESDENIA

Wilschhaus-Sir 27 / Neusüdlicher Markt 1

Esst Fische

GÖRLITZER

Fische sind gesund

für alt und jung infolge ihres großen Jod- und Vitamin-Gehalts, bekömmlich für Gesunde u. Kranke und im Vergleich zu Fleisch in dieser Woche **besonders billig**

Schellfisch ohne Kopf Pfund 20

Kabeljau ohne Kopf Pfund 20

Fisch-Filet bratfertig Pfund 35

In unserer **Fischabteilung im Residenz-Kaufhaus**

Lebende Teichkarpfen Pfd. 130

Lebende Schleien in allen Gr., Pfd. 220

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch Einkaufsgutscheine, die jetzt mit 6% Rückvergütung in bar ausgezahlt werden.

Waaren - Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Beste Fabrikate in Herren-Hüten und Mützen

Große Auswahl

Haltbare, dauerhafte Filzschuhe, Filztiefel mit Filz- und Ledersohlen

Kamelharschuhe und Pantoffel

Carl Eschke

Schloßstraße Nr. 14

Erste Stettaler Schuh-Schnell-Befehl-Anstalt

Paul Siebert

Freital-Pfischappel, Schulstraße Nr. 1

Freital-Deuben, Röbnerstraße Nr. 8

Herrensohlen 3.50

Damensohlen 2.50

Schuhe auf- und umfäßen, Stiefeln ausbessern, Rubber-Belegungen, Reisober- und Gummibehälter

Meine Arbeit, mein Ruf!

Paul Siebert

STARKE'S KURBAD nur DRESDEN-N. 6, Bautzner Straße 311, Ruf Nr. 51502

Personl. Leitung! Geprüft. Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze. Besucht die Privatkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen

D

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

D

Dresden-Striesen

Guthaus Pflüch, Tittmannstraße 13b... Rudolf Köhler, Borsbergstraße 19b... Hugo Schaller, Schandauer Str. 34...

Striesener Möbelhaus... Oberlauerer Wäschehaus... Hoffmann 8%... Emil Nitzsche...

Feine Fleisch- u. Wurstwaren... II. Fleisch- und Wurstwaren... Kauli Köhler bei H. Pieper...

Rosch-Drogerie... Wilhelm-Brot... Drogerie Alfred Keul... Koonialwaren Felix Vogel...

Fahrräder - 3 RM Abzahlung... Bruno Hertrampf... Foto-Rat und -hilfe... Kauf im Schuhhaus Eippert...

Dresden-Johannisstadt

PAUL NÖHLE... Muffel-Schwente... Drogerie Teichmann... Vogts Drogerie...

Richard Knüpfer... Rob. Hönitzsch... Alton Zimmermann... Adolph Tietze...

Paul Genaud... Brot, Weiß- u. Feinbäckerei... Kurt Köhler, Tornauer Straße... Reicker Drogerie...

Clemens Rehfuss... Drogerie und Kolonialwaren... Pauline Krell, Legationstr. 17... Brod- und Feinbäckerei...

„Möbelhaus“ Weller... Iba verm. Ludwig... Gastwirtschaft Dorotheenhof... Drogerie Senno Gählers...

Dresden-Reick

Walter Köhler... Zigaretten-Wagner... Franz Görner...

Richard Knüpfer... Rob. Hönitzsch... Alton Zimmermann... Adolph Tietze...

Paul Genaud... Arbeiter, besucht das Reicker Fischhaus... Prima Fleisch- u. Wurstwaren...

Clemens Rehfuss... Drogerie und Kolonialwaren... Pauline Krell, Legationstr. 17... Brod- und Feinbäckerei...

„Möbelhaus“ Weller... Iba verm. Ludwig... Gastwirtschaft Dorotheenhof... Drogerie Senno Gählers...

Dresden-Grüna

Franz Köhler... Noch immer billigste Bezugsquelle für Fahrräder... Schmelzer Ziegler 19...

Friedrich Berger... Leder u. Schuhmacher-Bedarfsartikel... Karl Schindler, Terrassenufer 8...

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Clemens Rehfuss... Drogerie und Kolonialwaren... Pauline Krell, Legationstr. 17... Brod- und Feinbäckerei...

„Möbelhaus“ Weller... Iba verm. Ludwig... Gastwirtschaft Dorotheenhof... Drogerie Senno Gählers...

Dresden-Laubegazi

Drogerie am Kronländer Platz... Kaufhaus des Ostens... Richard Starke, Leubener Straße 21...

Paul Bittke, Deisterstraße 35... Otto Köhne, Fährstraße 8... Drogerie „Zur Flora“, Rudolf Schumann...

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Clemens Rehfuss... Drogerie und Kolonialwaren... Pauline Krell, Legationstr. 17... Brod- und Feinbäckerei...

„Möbelhaus“ Weller... Iba verm. Ludwig... Gastwirtschaft Dorotheenhof... Drogerie Senno Gählers...

Dresden-Leubnitz

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Clemens Rehfuss... Drogerie und Kolonialwaren... Pauline Krell, Legationstr. 17... Brod- und Feinbäckerei...

„Möbelhaus“ Weller... Iba verm. Ludwig... Gastwirtschaft Dorotheenhof... Drogerie Senno Gählers...

Dresden-Leubnitz

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Paul Genaud... Hausold's Restaurant... Rosenberg Drogerie... Ser'a u. Quasdorf...

Clemens Rehfuss... Drogerie und Kolonialwaren... Pauline Krell, Legationstr. 17... Brod- und Feinbäckerei...

„Möbelhaus“ Weller... Iba verm. Ludwig... Gastwirtschaft Dorotheenhof... Drogerie Senno Gählers...

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or bleed-through.



Bachsender Einfluß in Köchchenbroda

Köchchenbroda. Die Dienstag den 2. Dezember stattgefundene Parteiverammlung war ein voller Erfolg für unsere Partei. ...

Eine neue Gruppe des Antifaschistischen Kampfbundes

Köchlitz. Die Nazis von Köchlitz-Hellerau hatten zu einer Versammlung aufgerufen, einzustechen um ihren üblichen ...

In großer Zahl waren die Arbeiter von Köchlitz, Köchlitz und Hellerau erschienen, um Abrechnung mit der braunen Welt zu halten. ...

Nach dem zündenden Referat eines Dresdner Genossen meldeten sich sofort 21 Arbeiter für den Antifaschistischen Kampfbund an, dessen Gründungsversammlung demnächst stattfindet. ...

Gersdorf bleibt fest!

Gersdorf. Die wir kürzlich mitteilten, ist die Getränke- und Bürgersteuer einstimmig abgelehnt worden. ...

Vernehmlichung. Nach längerer Diskussion wurden die Disziplinarmassnahmen einstimmig abgelehnt.

Als zweiter Punkt wurden die Erwerbslosenarbeiten behandelt. Die Anerkennung des Erwerbslosenauslasses mit 24 und ...

Eine eigentümliche Haltung nahm der Vertreter Hauke ein. Es handelt sich um die Aufstellung eines Diens in der Wohnung des Meisters Köchlitz, dessen Frau vor der ...

Der Zirkus Kapitän Schneider kommt nach Dresden. Nach fast dreijähriger Abwesenheit und einer erfolgreichen ...

Personenliste für Dresden, Köchlitz und Hellerau: Billy Jorner, Dresden; ...

Für Weihnachten

Um unserer geehrten Kundschaft beim Einkauf für den Weihnachts- und kommenden Winterbedarf eine wesentliche Erleichterung zu schaffen, gewähren wir bis zum Feste folgende **Ausnahme-Zahlungs-Bedingungen:**

1/6 Anzahlung - Rest in 5 gleichen Monatsraten

6 gleiche Monatsraten

RENNER

DAS KAUFHAUS AM ALTMARKT

Rundfunk

Dienstag den 9. Dezember

Leipzig-Dresden

12: Welt von Hans Schwarz. 12:30: Neues Zeitblatt. 13: Mittagsnachrichten. ...

Berlin

11:15: Schallplattenkonzert. 14: Kaffee aus Amerika. ...

Deutsche Welle Königswinterhausen

11:30: Was ist bei der Anlage einer ...

Unentbehrlich ist der RGO.-ARBEITER-TASCHENKALENDER 1931

Aus dem Inhalt: Kalender, Adressenmaterial, RGO-Organisationen, ...

Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C25

Am Sonntag, dem 7. Dezember, nachfolgend ...

Fell-Färberei

Polz-Arbeiten

Musik-Adam

Ziegelstraße 4

Ämtliche Bekanntmachung

Im Namen des Volkes!

In der Strafsache gegen den Schriftleiter Billy Martin Jorner in Dresden, ...

Das Amtsgericht, VI. IV.

Roßlau

9:30: Konzert. 10: Nachmittagskonzert. ...

Berlin

11:30: Nachmittagskonzert. ...

Augen gläser

Neuerfertigung Reparaturen

Optiker Zieger

Freiberg

Fischersstraße 4a

Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche: Der allerneueste Harry-Piel-Großfilm

Harry Piel

Sensationelles Abenteuer in 10 Akten

MENSCHEN IM FEUER

Einlaß 4 Uhr. Beginn 1/2 5. 1/2 7. 1/2 9 Uhr

Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Soeben eingetroffen: Der zweite Waggon

Neue rumänische Walnüsse

luftgetrocknete, helle, gesunde Ware

Je Pfund 65 Pfennig

Die rumänischen Nüsse sind in diesem Jahre billig, gesund im Kern und wohl schmeckend, sehr viel besser als die zuerst bezogenen italienischen Vesuvnüsse

6 Prozent Rückvergütung

Das Mädels aus der Provinz

der große deutsche Kriminalfilm

Die abenteuerlichen Schicksale einer Angestellten und einer modernen Hochstaplerin. Ein außerordentlich spannendes und interessantes Filmwerk mit Alfred Gerasch, Anita Dorris, Maria Forescu usw. 9 Akte

Die Schmuggler von Kanada

Wild-West-Abenteuer

MS-Lichtspiele

Moritzstraße 10

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Dresden-Löntau

Bad und Ballsaal Bürgergarten
Bäder Straße 16
Täglich und Sonntags mod. Ball

Wein- u. Weibbäcker
Herm. Kofche
Kesselsdorfer Straße 7 und 42

Holz- und Kohlenhandlung
Ernst Bahle
Kesselsdorfer Straße 44

Butterhandlung „Korelek“
Kesselsdorfer Straße 17

Kolonial- und Grünwaren-Geschäft
E. Himmann
Kesselsdorfer Straße 21

Lebensmittel Sängerkreis
Wernerstraße 38

Drogerie Z. weißen Kreuz
Alfred Sachsenröder
Kesselsdorfer Str. 24, Tel. 16682

Möbelhaus
Richard Schmieder
empfeht keine große Auswahl in Möbel aller Art

Orbach & Co.
Kesselsdorfer Straße 14

Ernst Stiller
Kesselsdorfer Straße 74

Anna Lindemann
Kesselsdorfer Straße 44

Radio-Haus Fortschritt
Reich Mittel
Kesselsdorfer Straße 26, Tel. 10775

Dresden-Cotta

Konditorei u. Café Müller
Kesselsdorfer Straße

M. Günther
Kesselsdorfer Straße 33

Ernst Pilsad
Kesselsdorfer Straße

E. Lippert
Möbeltransport u. Kohlenhandlung
Wilhelm-Franz-Straße 1

Walter Brandt
Drogen, Farben, Kolonialwaren, Güterwaren

Bäckerei und Honigkuchenfabrikation
Wilhelm Kolbe, Dresden-Cotta

W. Bruchhold
Ebertplatz 12, Tel. 15728 u. 14627

Seberhandlung Klemm
Kronprinzenstraße 10

Radio Elektro
Bruno Endler
Kronprinzenstraße 43

Arno Hanstein
Kolonial-, Obst- und Grünwaren

J. Schneider
Holz- u. Kohlenhandl. Tel. 29653

Farben-Krutsche
Roquettestr. 20, Ede Warthauer Str.

Köckritz
Friedrichstraße 38

Radio Elektro
Bruno Endler
Kronprinzenstraße 43

Oskar Röder
Obst-, Weib- und Feinbäckerei

Bäckerei E. Finsterbusch
Kronprinzenstraße 5, Ede Warthauer Straße

M. Ludolph
Lebensmittel
Kronprinzenstraße 17

Seem. Kuchle, Pennerstr. 23

Erich Hunger
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Wieda Arnold
Leutewitzer Str. 27

Max Waltrabe
Lebensmittel
Kronprinzenstraße 17

Ratskeller
Omaswils
Verkaufsstelle der Arbeiter

Dresden-Leutewitz

Friedrichstadt

Roßthal

Freital-Poitschappel

Zauckerode

Paul Zschäkel
Fleischereimeister
Oderwitzer Straße 51

Josef Müller, Restaurant
Schäferstraße 24

Martin Füllfrug
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Häbner
Spezialgeschäft: Fleisch- und Seefische

Moikerei Wanner
Wils ruffen
Str. 129, Tel. 15171

Hermann Wehrauch
Fleisch- und Wurstwaren

Schäfer-Drogerie
Drogen - Farben - Versandstoffe

Müller's Restaurant
Verteilslokal der Arbeiterpartei

Wini Rauch
Untere Dresdner Straße 100

Beerdigungs-Anstalt Piefüt
für Freital und Umgebung

Lebensmittel Sängerkreis

Fr. Hofmann
Feinkosthandlung, Schäferstraße 47

Richard Quanter
Kolonialwaren

Oskar Häbner
Spezialgeschäft: Fleisch- und Seefische

Freital-Deuben

Tanzstätte „Alter Deffauer“

Delene Breiß
Schäfer, Ede Menageriestraße

Kennitz-Steitzsch
Otto Simon
Bäckerei und Konditorei

Hempels
Bier- u. Speiserestaurant

Restaurants „Alte Post“

Mag Gaf
Leitstraße 2

Restaurant „Zur Lippe“
Cottaer Straße 29

Walter Heinrich
Fleischwaren-Delikatesen

Moikerei-Produkte en gros

Restaurants „Alte Post“

Karl Thomas
am Bahnhof

Hermann Griebbach
Dölzchen - Roßthal

Hans Leipscher
Kolonialwaren und hauswirtschaftliche

Hainsberg

Rest. Sängerkreis

Carl Mügg
Bauwaren, Düngemittel

Drogerie Fritz Schubert
Drogen - Farben - Lacke

Damen-Griffier-Salon
Alara Deger, Meißner Landstr. 108

Central-Apotheke
Hypothese, Homöopathie, Biochemie

H. Fleisch- und Wurstwaren

M. Hoffmann
Kolonialwaren

Paul Wenzel
Tharandt, Hortha, Hinterschloß

Paul Wenzel
Tharandt, Hortha, Hinterschloß

Elektro-Anlagen, Radio

Städt. Drogerie Habenu

